



Radlobby-Umfrage zur St. Pöltner Gemeinderatswahl 2026

Die Radlobby St. Pölten bedankt sich für den konstruktiven Austausch mit allen im Gemeinderat vertretenen Parteien. Wir wissen auch den grundlegenden Konsens zu schätzen, dass der Radverkehr in St. Pölten ein wichtiger Teil der Mobilität in St. Pölten darstellt. Im Rahmen dieses Fragenkataloges bitten wir Sie als wahlwerbende Partei, bis spätestens Jahresende 2025 Stellung zur weiteren Entwicklung des Radverkehrs und zum Miteinander auf dem Weg in die Zukunft zu beziehen.

Die Antworten werden wir im Originalwortlaut auf der Webseite der Radlobby veröffentlichen.

1. Transparenz und Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger

Ein alltagstaugliches Radwegenetz entsteht dann, wenn die Nutzerinnen und Nutzer bei Planung, Umsetzung und Betrieb eingebunden werden.

Wie wird Ihre Fraktion zivilgesellschaftliche Initiativen und die Bevölkerung in die weitere Entwicklung des Fuß- und Radwegenetzes einbeziehen?

Die SPÖ St. Pölten steht für eine Stadtentwicklung, die gemeinsam mit den Menschen gestaltet wird. Gerade beim Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes ist uns der Dialog mit der Zivilgesellschaft und der Bevölkerung besonders wichtig, weil Mobilität den Alltag aller betrifft.

In den vergangenen Jahren haben wir in unserer Funktion als Fraktion mit Regierungsverantwortung bereits auf unterschiedliche Beteiligungsformate gesetzt – ob zum Promenadenring oder Sturm 19-Park, im Zuge der Erstellung der Leitkonzeption Aktive Mobilität oder im Rahmen der Mobilitätsstudie 2024. Diesen Weg wollen wir konsequent weitergehen und weiter ausbauen. Zivilgesellschaftliche Initiativen wie die Radlobby sehen wir dabei als wichtige Partner, die wertvolle Expertise und Praxiserfahrung einbringen.

Für die kommende Periode streben wir eine noch stärkere, strukturierte Einbindung an: durch frühzeitige Information bei Planungsprozessen, transparente Entscheidungsgrundlagen sowie regelmäßige Austauschformate mit Initiativen, Anrainer:innen und Nutzer:innen des Fuß- und Radverkehrs. Ziel ist es, Rückmeldungen wie gewohnt nicht nur anzuhören, sondern sie nachvollziehbar in die Planung einfließen zu lassen. Wir haben als einzige Partei ein detailliertes Programm für die kommende Regierungsperiode vorgelegt. Die Menschen müssen also nicht die Katze im Sack kaufen, sondern können sich auf unsere Versprechen verlassen.

Als Partei mit Regierungsverantwortung verbinden wir diese Beteiligung mit Verlässlichkeit: Gute Ideen müssen auch umsetzbar, finanzierbar und in ein gesamtheitliches Verkehrskonzept eingebettet sein. Unser Anspruch ist eine sichere, attraktive und klimafreundliche Mobilität für alle Generationen – entwickelt im Dialog und umgesetzt mit Verantwortung.

2. Lebensqualität

Die Gemeinden, haben sich jahrelang dafür eingesetzt, die Lebensqualität durch Anpassung der Geschwindigkeit, verbessern zu können. Nach § 20 der StVO ist es vorgesehen, eine entsprechende Anpassung der Geschwindigkeit flächendeckend zu verordnen und gleichzeitig einzelne Straßenabschnitte vom Geltungsbereich auszunehmen.



Dem vermeintlichen Nachteil, sich als Anrainer an eine niedrigere Tempobeschränkung halten zu müssen steht der Vorteil gegenüber, dass sich die täglich hunderten/tausenden anderen Autofahrenden ebenso rücksichtsvoller am eigenen Wohnort vorbei bewegen.

In St. Pölten ist deswegen bereits in vielen Siedlungsgebieten Tempo 30 verordnet und die gesamte Innenstadt verkehrsberuhigt. Eine Temporeduktion im motorisierten Straßenverkehr hat im Wohn- und Siedlungsbereich einen unmittelbaren positiven Effekt auf Lebensqualität, Gesundheit und Sicherheit. Inzwischen stehen Gemeinden vielfältige Methoden zur Verkehrsberuhigung zur Verfügung.

Welche Maßnahmen planen Sie im Verkehrsbereich, um in Siedlungsgebieten die Lebensqualität weiter zu verbessern?

Wir haben in den vergangenen Jahren konsequent daran gearbeitet, die Lebensqualität in Wohn- und Siedlungsgebieten zu verbessern. Tempo-30-Zonen in vielen Stadtteilen sowie die verkehrsberuhigte Innenstadt sind sichtbare Ergebnisse dieses Weges. Sie zeigen, dass Temporeduktionen einen spürbaren Beitrag zu mehr Sicherheit, weniger Lärm und höherer Aufenthaltsqualität leisten.

Diesen Kurs wollen wir fortsetzen und weiterentwickeln. In Siedlungsgebieten setzen wir auch künftig auf ein Bündel an Maßnahmen, das über reine Geschwindigkeitsbeschränkungen hinausgeht. Dazu zählen die Ausweitung und Feinjustierung von Tempo-30-Zonen dort, wo sie sinnvoll und rechtlich möglich sind, ebenso wie gezielte Ausnahmen für Hauptverkehrsachsen, um den Verkehrsfluss im Gesamtsystem aufrechtzuerhalten.

Ergänzend werden wir verstärkt auf bauliche und gestalterische Verkehrsberuhigung setzen – etwa durch Fahrbahnverengungen, Querungshilfen, übersichtlichere Kreuzungsbereiche, Aufpflasterungen oder die bessere Gestaltung von Aufenthaltsräumen. Solche Maßnahmen wirken nachhaltig, erhöhen die Verkehrssicherheit und fördern ein rücksichtsvolles Miteinander aller Verkehrsteilnehmer:innen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung des Fuß- und Radverkehrs, insbesondere durch sichere Wege, bessere Querungen und klare Vorrangregelungen in Wohngebieten. Gleichzeitig ist uns wichtig, Anrainer:innen frühzeitig einzubinden und ihre Erfahrungen und Anliegen ernst zu nehmen, denn Verkehrsberuhigung ist dann erfolgreich, wenn sie im Alltag akzeptiert und mitgetragen wird.

Dabei verfolgen wir einen ausgewogenen Ansatz: Lebensqualität, Sicherheit und Gesundheit stehen im Mittelpunkt, gleichzeitig achten wir auf Umsetzbarkeit, rechtliche Rahmenbedingungen und ein funktionierendes Gesamtverkehrskonzept. Unser Ziel ist eine Stadt, in der Wohnen, Mobilität und öffentlicher Raum gut zusammenpassen – heute und mit Blick auf die kommenden Jahre.



3. Alltag der kurzen Wege

Viele Gäste beneiden St. Pölten um den zentralen Hauptbahnhof mit seiner direkten Anbindung an die Fußgängerzone der Innenstadt. Die kompakten Ortskerne St. Pöltens (insbesondere Innenstadt und eingemeindete Dörfer) wurden vor allem für fußläufig zu bewerkstellende Wege konzipiert. Solche Strukturen bieten auch heute noch ideale Bedingungen für die Stärkung regionaler Kreisläufe. Eine nachhaltige, flächenschonende Raumplanung ist Voraussetzung um solche Strukturen zu erhalten bzw. ausbauen. Bei vielen Planungen wurde dies auch Seitens der Stadt berücksichtigt. Die jüngste Mobilitätserhebung 2024¹ bestätigt, dass der Gesamtverkehr gegenüber 2018 um 17 Prozent abgenommen hat, trotz Anstieg der Einwohnerzahl um 7 Prozent. Der Radverkehrsanteil ist kontinuierlich gestiegen auf inzwischen 18 Prozent.

Wie stärken Sie regionale und kleinräumige Strukturen, und damit einen Alltag der kurzen Wege?

Trotz der starken Nord-Süd-Ausdehnung profitiert St. Pölten in besonderem Maße von seinen kompakten Strukturen, dem zentralen Hauptbahnhof und dessen direkter Anbindung an die Fußgängerzone der Innenstadt. Diese Voraussetzungen sind kein Zufall, sondern Ergebnis einer langfristig ausgerichteten Stadtplanung. Dass laut Mobilitätserhebung 2024 die Wegelängen deutlich zurückgegangen, während Bevölkerung sowie Fuß- und Radverkehrsanteil gestiegen sind, bestätigt den eingeschlagenen Weg und bestärkt uns darin, ihn konsequent fortzusetzen.

Die SPÖ setzt daher weiterhin gezielt auf die Stärkung der Kernstadt und der im Stadtentwicklungskonzept ausgewiesenen Stadtteilzentren, um einen Alltag der kurzen Wege weiter zu ermöglichen. Ein zentraler Hebel dafür ist eine flächenschonende Siedlungsentwicklung im Rahmen der einer Stadt zur Verfügung stehenden Möglichkeiten: Wohnen, Arbeiten, Nahversorgung, Bildung und Freizeit sollen räumlich möglichst nahe beieinanderliegen. Neue Stadtentwicklungsprojekte sollen daher konsequent als gemischte Quartiere gedacht werden, welche die fußläufige Erreichbarkeit und gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr und an das Radzielnetz in den Mittelpunkt stellen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung der Ortskerne – sowohl in der Innenstadt als auch in den Katastralgemeinden. Durch Investitionen in öffentliche Räume, attraktive Fuß- und Radverbindungen sowie die gezielte Unterstützung von Nahversorgung, regionalem Handel und Dienstleistungen sichern wir lebendige Zentren und kurze Wege im Alltag. Als Partei haben wir mehrere Initiativen in den Stadtteilen gesetzt, die gezielt die kleinräumige Struktur fördern und festigen sollen.

Mobilitätspolitisch setzen wir auf den Ausbau sicherer und direkter Fuß- und Radwege sowie auf die enge Verknüpfung mit dem öffentlichen Verkehr. Gerade die Rolle des Hauptbahnhofs als Mobilitätsdrehscheibe ist dabei ein zentraler Standortvorteil, den wir weiter stärken wollen. Im Zuge der Sanierung und Elektrifizierung der Leobersdorfer Bahn sowie im Zuge des vorgesehenen Ausbaus der Tullnerfelder Bahn sollen weitere Mobilitätsdrehscheiben (z.B. Hst. Porschestraße, Traisenpark, Viehofen, Alpenbahnhof...) in der Stadt entstehen und die Erreichbarkeit auf kurzem Wege deutlich verbessern.

¹ https://www.st-poelten.at/images/Mobilitatserhebung_2024_Presentation_Final_PDF.pdf



4. Sicherheit auf Landesstraßen

Auch Landesstraßen sind Straßen, die von Gehenden und Radfahrenden benutzt werden müssen.

Die Praxis zeigt, dass viele Landesstraßen ausschließlich aus der Autofahrerperspektive für Autofahrende konzipiert sind und entsprechend unattraktiv beziehungsweise sogar gefährlich für aktiv mobile Menschen sind. Mehrere tödliche Unfälle (Unfall an der L109 und B44) im heurigen Jahr legen Zeugnis darüber ab.

Wie werden Sie dazu beitragen, dass auf St. Pölten Landesstraßen der Fuß- und Radverkehr konsequent mitgedacht und mitgeplant wird?

Die Sicherheit von Fuß- und Radverkehr hat für die SPÖ St. Pölten höchste Priorität – auch auf Landesstraßen: sowohl im Stadtgebiet als auch im Freilandbereich. Die tragischen Unfälle in diesem Jahr unterstreichen die Notwendigkeit, bestehende Straßen nicht nur aus der Perspektive des motorisierten Verkehrs zu planen, sondern die Bedürfnisse von aktiv mobilen Menschen konsequent mitzudenken. Dies wurde auch in unserem städtischen Konzept festgeschrieben. Wir werden uns daher verstärkt dafür einsetzen, dass Planungen und Sanierungen von Landesstraßen frühzeitig gemeinsam mit dem Land, den zuständigen Behörden, Expert:innen für Verkehrsplanung und Vertreter:innen des Fuß- und Radverkehrs abgestimmt werden. Ziel ist es, sichere, durchgängige und gut gestaltete Wege für Gehende und Radfahrende zu schaffen. Wir sind permanent mit dem Land als Straßenerhalter in Planungsarbeiten, um Verbesserungen auf dem höherrangigen Straßen zu erreichen. Unser Ziel ist eine Stadt, in der aktive Mobilität sicher, attraktiv und selbstverständlicher Teil des Verkehrsalltags ist – auf allen Straßen, auch auf jenen für die eigentlich ein anderer Straßenerhalter zuständig ist. Wie so oft hält uns die Aquisie von den notwendigen Grundstücken bei Lösungen zurück. Hier wäre eine gesetzliche Neuregelung des Bundes notwendig für die wir uns mit dem Städtebund auch einsetzen.

Es gibt derzeit besonders gefährliche Routen ohne alltagtaugliche Alternativrouten für Radfahrende: Böheimkirchen - St. Pölten und Ober-Grafendorf - St. Pölten.

(Wie) werden Sie sich für eine sichere, alltagtaugliche Radwegverbindung nach Böheimkirchen und nach Ober-Grafendorf einsetzen?

Sowohl nach Ober-Grafendorf als auch nach Böheimkirchen wurden im Radzielnetz Routen festgelegt. Aufgrund der Distanzen, der teilweise topographisch schwierigen Verhältnisse und nicht vorhandener Grundstücke, gestalten sich die bereits begonnenen Planungen nicht als trivial. Bei der Festlegung einer sicheren, komfortablen und dem Stand der Technik entsprechenden Route, gilt es des passenden Mix aus Direktheit, Machbarkeit und Finanzierbarkeit zu erzielen. Die Fachabteilung arbeitet zur Zeit mit Hochdruck daran geeignete Projekte zu erstellen.



5. Leitkonzeption Aktive Mobilität

Die Leitkonzeption Aktive Mobilität² wurde 2024 fertig gestellt.

Gerade in Zeiten von Budgetknappheit sind Investitionen in das Fuß- und Radwegenetz ideal dazu geeignet, mit überschaubaren Mitteln regionale Kreisläufe anzukurbeln und damit St. Pöltens Betriebe zu stärken.

Welche Priorität räumen Sie der Umsetzung der Leitkonzeption Aktive Mobilität zur Stärkung der Regionalwirtschaft ein?

Die SPÖ misst der Umsetzung der Leitkonzeption Aktive Mobilität höchste Priorität bei. Die Leitkonzeption zeigt auf, wie eine nachhaltige, sichere und attraktive Infrastruktur für Fuß- und Radverkehr nicht nur die Lebensqualität steigert, sondern gleichzeitig lokale Betriebe und regionale Kreisläufe stärkt.

Gerade in Zeiten begrenzter Budgets sind Investitionen in das Fuß- und Radwegenetz zwar besonders effizient, aber auch vor dem Hintergrund der finanziellen Gesamtsituation schwierig auf den Weg zu bringen. Auch in Zeiten eines knappen Budgets versuchen wir kostengünstige aber wirksame "Quick Wins" zu erzielen. So sollen entlang bestehender Routen Verbesserungen und Sanierungen der Infrastruktur durchgeführt werden.

6. Miteinander

Wie werden Sie sich dafür einsetzen, das Miteinander der Verkehrsteilnehmenden zu fördern?

Wir sehen die Förderung eines respektvollen Miteinanders aller Verkehrsteilnehmer:innen als zentralen Bestandteil einer sicheren und lebenswerten Stadt. Mobilität funktioniert nur, wenn Fußgänger:innen, Radfahrende, Autofahrer:innen und der öffentliche Verkehr gleichermaßen berücksichtigt werden und fair miteinander umgehen.

Wir versuchen daher auf Aufklärung und Sensibilisierung, zum Beispiel durch Kampagnen und Veranstaltungen (Tag der aktiven Mobilität) zu setzen, die gegenseitige Rücksichtnahme und die Regeln des Straßenverkehrs klar vermitteln. Dabei helfen uns auch die bereits erprobten Partizipationsformate und Dialoge, wie unser intensiver Austausch mit der Radlobby oder Anrainer:innen und Bürger:innen, um Bedürfnisse und Erfahrungen direkt in Planungen einfließen zu lassen.

Aber auch unser Engagement im Städtebund zahlt sich aus, denn im Austausch mit anderen Städten und Gemeinden, Bund und Ländern, werben wir auch auf anderen Ebenen für ein besseres Miteinander.

Unser Ziel ist eine Stadt, in der Mobilität nicht nur sicher, sondern auch angenehm ist – wo Rücksicht, Verständnis und gemeinsames Nutzen des öffentlichen Raums selbstverständlich sind und nicht mit Verboten und Einschränkungen populistische Verkehrspolitik betrieben wird. Daher haben wir in unserem Arbeitsprogramm für die kommende Periode auch die Schaffung eines Mobilitätsgartens festgeschrieben, wo wir schon im Kindesalter genau diese Stadt der Mobilität, Rücksicht und des Verständnisses fördern werden. Dieses Miteinander in St. Pölten

² https://www.st-poelten.at/images/Folder/LAMOB_P22375_Bericht_RP_compressed.pdf



schafft Lebensqualität, stärkt aktive Mobilität und trägt zu einer klimafreundlichen Stadtentwicklung bei - davon bin ich überzeugt.

7. Weitere Anmerkungen/Ideen

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

8. Angaben zur Fragenbeantwortung

Partei: SPÖ St. Pölten

Name und Zuständigkeit der Verfasserin/des Verfassers:

Bürgermeister Matthias Stadler

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

St. Pölten, Ausgabedatum 30. November 2025